

Neue Belletristik

**Was sich die Buchhandelsklasse gedacht hat
zu einer kleinen Auswahl
aus dem großen Kosmos schöngestiger Literatur
und wie sie es zu Datei brachte
im Jahr 2014**

B 13/1

2. April 2014

Inhaltsverzeichnis

Kriminalistisches und Nervenzerfetzendes	3
Elisabeth Elo: <i>Die Frau die nie fror</i>	3
Marcello Simoni: <i>Der Händler der verfluchten Bücher</i>	3
Martha Grimes: <i>Das verschwundene Mädchen</i>	4
Antonia Michaelis: <i>Nashville</i> oder <i>Das Wolfsspiel</i>	4
Gefühlvolles	5
Emma Healey: <i>Elizabeth wird vermisst</i>	5
Lisa Genova: <i>Der Liebe eine Stimme geben</i>	5
Unterhaltendes	6
Lucinda Riley: <i>Die Mitternachtsrose</i>	6
Lori Nelson Spielman: <i>Morgen kommt ein neuer Himmel</i>	6
Graeme Simsion: <i>Das Rosie-Projekt</i>	7
Gavin Extence: <i>Das unerhörte Leben des Alex Woods</i> oder <i>warum das Universum keinen Plan hat</i>	7
Literarisches	8
Leon de Winter: <i>Ein gutes Herz</i>	8
Daniel Kehlmann: <i>F</i>	8
Marisha Pessl: <i>Die Amerikanische Nacht</i>	9
Haruki Murakami: <i>Die Pilgerjahre des farblosen Herrn Tazaki</i>	9

Kriminalistisches und Nervenzerfetzendes

Elisabeth Elo: *Die Frau die nie fror*



Pirio Kasparov lebt in Boston und arbeitet in der Parfümfirma ihrer Familie. Ihre Mutter ist gestorben, als sie 10 Jahre alt war und zu ihrem Vater hat sie keine gute Beziehung.

Ihre Freundin Thomasina kennt sie seit ihrer Schulzeit. Thomasina ist alkoholsüchtig und kommt immer wieder auf die falsche Bahn, so dass sich Pirio als Patentante um den Sohn ihrer Freun-

din, den 10-jährigen Noah, kümmern muss. Thomasina ist von Noahs Vater namens Ned getrennt und Pirio unterstützt ihn eines Tages beim Fischfang auf dem Meer. Dabei passiert ein Schiffunglück und Ned stirbt. Pirio, die Stunden lang im Meer getrieben ist, wird gerettet und erhält die Anerkennung von vielen Bürgern und von der Navy. Nachdem die Behörden den Fall zur Seite gelegt haben, macht sich Thomasina selbst auf die Suche des fahrerflüchtigen Schiffs. Sie gerät dadurch selbst immer mehr in Gefahr und stellt es erst fest, als es schon fast zu spät ist.

Das Buch hat einen hektischen Schreibstil, da es viele Spannungsmomente und negative Überraschungen gibt. Dies ist jedoch nicht negativ, denn Sympathisanten der Spannung, werden dieses Buch gern lesen. Es ist kein Buch, um sich zur Ruhe zu begeben. Auf Grund der maritimen Vielfalt und die vielen handelnden Personen empfehle ich es Kunden, die sich gerne bewandern lassen oder auch wissbegierig in Bezug auf Maritimes sind. Meiner Meinung nach ist es ein Spannungsthriller, den ich an Buchfreunde weiterempfehlen kann, die Interesse an neuen beziehungsweise anderen Kulissen oder maritimen Themen haben. Der einzige negative Aspekt meiner Ansicht nach liegt an der Gestaltung des Klappentextes und des Covers. Sie gestalten einem Interessenten ein anderes Bild von der Handlung.

[Lisa Müller]

Marcello Simoni: *Der Händler der verfluchten Bücher*



Italien anno 1218.

Die Helden Ignazio, Wilalme und Uberto suchen zunächst als Auftrag nach einem Buch. Das *Uter Ventorum* soll einem die Macht über das Universum verleihen. Auf der Reise geraten sie in ein gefährliches Intrigenspiel und werden von der »Heiligen Vehme« verfolgt, ein christlicher Geheimbund mit eigenen Ge-

setzen und Zielen.

Das Buch liest sich flüssig und mühelos in kurzer Zeit. Iganzio ist eine interessante und selbst faszinierende Persönlichkeit, so dass man wie Uberto gespannt ist weiteres über ihn zu erfahren. Doch auch das Mysterium um das *Uter Ventorum* weckt Neugierde und es zu lösen weckt Rätsellaune. Mir gefiel die Reise den Jakobsweg entlang, bietet sie doch viele Aufschlüsse über die Pilger dieser Zeit. Durch die Verfolgung der Heiligen Vehme bekommt das Geschehen noch eine besondere Würze.

Der Schreibstil von Marcello ist leicht zu verstehen und gut zu verfolgen. So schreibt er dramaturgisch nur das Nötigste und lässt uns nur in Ausnahmen an den Gedanken der Charaktere teilhaben, die leicht philosophisch sind. Zu meist erfährt man von Gedanken die uns über das weitere Geschehen des Buches rätseln lassen.

Das Mittelalter spielt immer wieder eine aufregende Kulisse für die verschiedensten Mysterien und jene für wissenschaftliche Neugierde. Dieser Roman bietet durch die Reise hervorragende Eindrücke in diese Welt, was Marcello als Archäologe fundiert vermittelt.

Mir gefielen die vielen geschichtlichen Hintergründe und Aspekte, aber auch als Buch für Zwischendurch liest sich dieses Buch gut.

[Yvonne Lüder]

Martha Grimes: *Das verschwundene Mädchen*



zu servieren. Viel lieber beschäftigt sie sich da doch mit der Aufklärung von ungelösten Kriminalfällen.

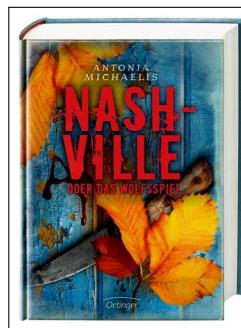
Schon seit Längerem interessiert sich Emma für ein bestimmtes Ereignis, das bereits zwanzig Jahre zuvor Schlagzeilen machte. Im Hotel »Belle Rouen« wurde während eines Balles das Baby eines amerikanischen Ehepaars entführt. Doch da nie ein Lösegeld gefordert wurde und nicht einmal die Polizei ermittelte, erscheint der Fall Emma mehr als merkwürdig. Vielleicht war die ganze Entführung nur inszeniert? Dass ausgerechnet jetzt der Vater des damals entführten Kindes nach La Porte zurückkehrt, kommt ihr gerade recht. Und dann ist da auch noch der neue Hotelangestellte, der eines Tages im Hotel ihrer Mutter aufgekreuzt ist und der Emma mehr als suspekt erscheint. Vielleicht ist sein Auftauchen doch kein Zufall? Emma wird es herausfinden.

Durch die Sicht aus der liebenswürdigen Emma ist es in einer leicht verständlichen Sprache geschrieben und aufgrund der lockeren Schreibweise der Autorin Martha Grimes liest sich dieses Buch sehr flüssig. Der Autorin ist es gelungen, eine Heldenin zwischen Kind und Frau durch Menschenkenntnis und gutes Handwerk ins Leben zu rufen. Die Schwierigkeit in dem Buch besteht allerdings sich auf den Kriminalfall zu konzentrieren und sich nicht in den vielen Charakterisierungen, auf die die Autorin mit viel Liebe zum Detail großen Wert gelegt hat, zu verlieren. *Das verschwundene Mädchen* eignet sich für Krimi-Erstleser, die allerdings mit den vorigen Bänden

der Emma Graham-Reihe beginnen sollten, um der Handlung einfacher zu folgen. Es eignet sich auch für Leser, die sich für zwischendurch ein wenig Abstand vom Standard-Krimi wünschen. Dann ist dieses Buch, nicht anspruchsvoll und mit Humor bestückt, die perfekte Lektüre um einen verregneten Nachmittag in seinem Lieblingsessel zu verbringen.

[Lisa Bahr]

Antonia Michaelis: *Nashville oder Das Wolfsspiel*



Ein fesselnder in sich gewundener Thriller, der die moralischen Vorstellungen von Richtig und Falsch auf den Kopf stellt.

Svenja, eine neunzehnjährige Medizinstudentin, zieht von der Großmetropole Leipzig in die beschauliche Kleinstadt Tübingen. In ihrer neuen Wohnung angekommen findet sie in ihrem Küchenschrank einen stummen, verwahrlosten, auf dem Kopf stehenden Jungen. Sie nennt ihn Nashville, denn dies ist der Aufdruck des Shirts, das er trägt. Ihre kläglichen Versuche ihn beim Jugendamt abzugeben scheitern, weil er jedesmal, bevor sie dort ankommen sind, wegläuft, sodass sie ihn schließlich bei sich aufnimmt. Mit der Zeit gewinnt sie sein Vertrauen und eine ungewöhnliche Freundschaft entsteht.

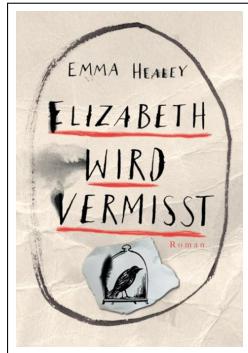
Als der erste Mord geschieht, ist Svenja zwar geschockt, zieht jedoch keine Verbindung zu Nashville. Doch als weitere Morde passieren, fällt ihr auf, dass Nashville bei fast jedem Mord verschwindet und erst Stunden danach wieder auftaucht. Zudem hat er immer wiederkehrende Anfälle. Er schien jeden der Ermordeten zu kennen und eine Verbindung zu ihnen zu haben. Sie waren seine Familie. Er macht sich auf eigene Faust daran, den Mörder zu finden.

Nashville oder Das Wolfsspiel ist ein einprägsames Buch und hat einen langen Nachhall.

[Laura Dieckmann]

Gefühlvolles

Emma Healey: *Elizabeth wird vermisst*



Maud hat Demenz. Das Vergessen ist ein großer Bestandteil ihres Lebens als Rentnerin und der Alltag ist nicht einfach. Um sich dennoch zurecht zu finden, behilft sie sich mit Zetteln, auf denen sie die wichtigsten Gedanken festhält. Ihre Tochter Helen kümmert sich um sie. Maud weiß nicht mal mehr wie man sich einen Tee macht oder ein einfaches Ei kocht. Doch bei einem ist sie sich sicher: ihre langjährige Freundin Elizabeth ist verschwunden und keiner weiß, wo sie ist. Keiner will Maud glauben, dass Elizabeth vermisst wird und manchmal ist sie sich selbst nicht sicher, ob Elizabeth wirklich vermisst wird oder ob sie nicht einfach nur vergessen hat, dass die beiden sich erst gesehen haben. Sie kann sich selbst nicht mehr trauen. Doch all das hält sie nicht davon ab, nach ihrer Freundin zu suchen. Als dann das Haus ihrer Freundin Elizabeth leer steht, weiß sie es mit Gewissheit: hier stimmt etwas nicht. Auch Mauds Schwester ist damals, als Maud noch klein war, verwunden. Keiner wusste, ob Sukey einfach nur vor Frank, ihrem Ehemann, weggelaufen ist oder ob ihr etwas Schlimmes zugestoßen ist.

Auf der Suche nach Elizabeth driftet Maud immer wieder ab in die Vergangenheit zu ihrer Schwester und erinnert sich immer mehr an das, was damals passiert ist. Wie ihre Eltern immer weiter nach der verschwundenen Tochter gesucht haben und auch sie immer weiter nach ihrer Schwester sucht. Als die Polizei dann Sukeys Koffer in einem Hotel am Bahnhof findet, ist für die Behörden klar, dass Sukey weggelaufen ist. Doch das will Maud nicht wahrhaben. Ihre Schwester würde sich melden und nicht einfach so verschwinden. Und dann ist da noch die Verrückte, wie sie alle nur nennen, die versucht Maud etwas zu sagen.

Demenz ist ein sehr wichtiges Thema für die heutige Gesellschaft mit den immer älterwerdenden Menschen und die Autorin Emma Healey hat es geschafft dieses schwierige Thema in einem wundervollen Roman zu Papier zu bringen. Das Buch ist eher für anspruchsvolle Leser, da es ein schwieriges Thema behandelt und man sich für das Buch Zeit nehmen muss und sich auch damit auseinander setzen muss. Es ist für Leser die mehr vom Lesen wollen als einfach nur die Zeit vertreiben, die

in das Buch eintauchen wollen und nicht einfach eine schöne Geschichte mit Happy End lesen wollen um sich gut zu fühlen. *Elizabeth wird vermisst* würde ich nicht als Strandlektüre für zwischendurch zu empfehlen, da es dafür einfach ein zu schweres Thema ist.

[Kerstin Schmidt]

L. Genova: *Der Liebe eine Stimme geben*



In dem Buch *Der Liebe eine Stimme geben* geht es um zwei Frauen, die auf der Insel Nantucket leben und vor kurzen einen schmerzhaften Verlust erlitten haben.

Beth, die sich gerade frisch von ihrem untreuen Ehemann getrennt hat, versucht sich und ihren Töchtern ein neues Leben ohne ihren Mann aufzubauen. Zudem hat sie eine Identitätskrise, denn sie weiß nicht mehr wer sie ist, ohne ihren Mann. Olivia sucht auf Nantucket einen Zufluchtsort, um über den frühen Tod ihres autistischen Sohnes Anthony hinweg zu kommen.

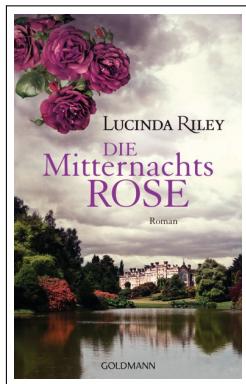
Durch Zufall treffen diese beiden Frauen aufeinander, während sie dabei sind sich ein neues Leben aufzubauen und finden sich auf Anhieb sympathisch. Beth erfüllt sich schließlich selbst einen lang ersehnten Traum und fängt an einen Roman zu schreiben. Als sie erfährt, dass Olivia viele Jahre in einem Verlag gearbeitet hat, bittet Beth sie den Roman zu lesen. Erst will Olivia ablehnen, stimmt aber am Ende doch zu, da sie Beth einen Gefallen tun will. Doch als Olivia das Buch schließlich in den Händen hält und es liest, ist sie sprachlos. Beth' Roman wird aus der Sichtweise eines autistischen Jungen erzählt und zwar aus der ihres toten Sohnes Anthony. Olivia glaubt, dass Anthony durch diese Geschichte mit ihr spricht und ihr seine Sicht der Dinge und der Welt erzählt.

Ich persönlich habe dieses Buch gerne gelesen, wobei ich sagen muss, dass dieser Roman ein reines Frauenbuch ist. Es ist ein schönes und gleichzeitig auch trauriges Buch, das man gerne an einem stürmischen Tag auf dem Sofa gekuschelt lesen kann. Andererseits bringt einen dieses Buch auch zum Nachdenken und gibt einem eine andere Sichtweise auf den Alltag mit einem autistischen Kind.

[Jasmina Blunck-Reimann]

Unterhaltendes

Lucinda Riley: *Die Mitternachtsrose*



In dem Buch *Die Mitternachtsrose* geht es um die Lebensgeschichte von Anahita Chavan. In ihrer Kindheit lernt Anahita die Prinzessin Indira kennen. Anahita kommt mit zu ihr an den Königshof. Jahre später geht Anahita mit Indira in ein Internat nach England, wo jedoch bald der erste Weltkrieg ausbricht und die beiden Mädchen ins Südenglische Devon auf das Anwesen Atsbury Hall gebracht werden. Dort lernt Anahita den Sohn des Hauses kennen und freundet sich mit ihm an.

Das Jahr 2000, Anahita ist mittlerweile 100 Jahre alt und feiert mit ihrer Familie Ihren Geburtstag. Dort übergibt sie ihrem Urenkel Ari einen 300 Seiten langen Brief über ihre Lebensgeschichte. Sie bittet ihn, sich auf die Suche nach Ihrem todgeglaubten Sohn Moh zu machen und ihm den Brief zu übergeben, damit Moh versteht warum er ohne Mutter aufgewachsen musste. Ari begibt sich nach dem Tod von Anahita auf die Suche nach Moh und beginnt auf dem Anwesen von Atsbury Hall.

Ich finde das Buch wirklich sehr toll und kann es nur empfehlen. Es hat mich sofort begeistert und in seinen Bann gezogen. Ich persönlich finde, das es eines der besten Bücher von Lucinda Riley ist. In dem Buch erfährt man sehr viel darüber, wie durch Einmischung einer Person, sich auf tragische Weise eine ganze Lebensgeschichte verändern kann. Dies kann sich auf spätere Generationen übertragen und dadurch zu einer Veränderung einer ganzen Familiengeschichte führen. Ebenso zeigt uns das Buch eindrucksvoll von einer manchmal einsamen Freundschaft, wie man mit dem Verlust geliebter Menschen umgeht und eine verbotene Liebesgeschichte. Auch fand ich sehr schön an diesem Buch, dass es in Indien spielt und somit nicht nur in England, wie es aus anderen Romanen bekannt ist, somit könnte ich dieses Buch auch sehr einem Indien-Fan Empfehlen. Was man bei dem Buch allerdings beachten sollte, ist dass es in der Zeit springt, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Dies machte das Buch besonders spannend für mich. Allerdings könnte dies bei einigen Lesern auch zu Schwierigkeiten führen, jedoch sollte man sich davon nicht abbringen lassen die-

ses wundervolle Buch zu lesen.

[Nele Dell-Missier]

Lori Nelson Spielman: *Morgen kommt ein neuer Himmel*



Brett Bohlinger und ihre Mutter sind unzertrennlich, bis die Mutter an Krebs erkrankt und aus dem Leben gerissen wird. Für Brett ein schwerer Schicksalsschlag, der sie nicht nur vor die große Frage stellt, ob sie das Familienunternehmen weiterführen soll, sondern auch, ob sie überhaupt schon bereit für so viel Verantwortung ist. Als das Testament veröffentlicht wird, muss

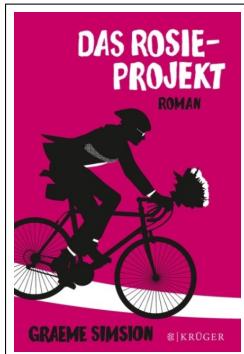
Brett feststellen, dass ihre Mutter ganz andere Pläne für ihre Tochter hat. Sie fordert Brett auf, innerhalb des nächsten Jahres die Wunschliste, die sie mit 14 Jahren geschrieben hat, zu vervollständigen, vorher dürfe sie ihr Erbe nicht antreten. Brett ist erschüttert, hatte sie doch vor 20 Jahren ganz andere Vorstellungen vom Leben als sie es heute hat. Und garantiert kauft sie sich kein Pferd oder gibt ihren Job als Marketingleiterin auf, um Lehrerin zu werden. Oder doch?

Ich konnte sofort in die Geschichte eintauchen und mich darin verlieren. Die Schreibweise ist angenehm, das Buch leicht und flüssig zu lesen. Die Autorin erzählt lebhaft und versteht es, sich in die Gefühlswelt ihrer Protagonistin hinein zu versetzen, ohne es kitschig oder dramatisch werden zu lassen. Besonders der Bezug zum Titel hat mir gefallen, weil hinter ihm mehr steckt, als es am Anfang vermuten lässt.

Ein schöner, gefühlvoller Roman, der einem nicht nur ans Herz geht, sondern uns auch viel über unseren eigenen Wünsche verrät und dass wir diese niemals aufgeben sollten.

[Christin Mai]

Graeme Simsion: *Das Rosie-Projekt*



Don Tillman ist Assistenzprofessor für Genetik an einer Universität in Australien und plant jeden Schritt seines Lebens sehr präzise. Don sucht eine Frau für sich und weil es auf traditionelle Weise nicht funktioniert, entwirft er einen 16-seitigen Fragebogen, um die für ihn perfekte Ehefrau zu finden. Doch dann trifft Don auf Rosie, die auf der Suche nach

ihrem leiblichen Vater ist und so gar nicht seiner Vorstellung von einer perfekten Partnerin entspricht. Er hilft ihr bei der Suche und merkt am Ende, dass er sich in die gänzlich unperfekte Rosie verliebt hat. Don wirft jede Logik und Statistik über Bord und beginnt zu leben und zu lieben.

Dieses Buch fesselt durch sympathische, skurrile Personen. Don schließt man sofort in sein Herz, man leidet mit ihm, wenn er gesellschaftlich in jedes Fettnäpfchen tritt, das er findet, man freut sich für ihn, wenn er einen Erfolg erzielt. Dabei bringt der Autor den Leser zum Schmunzeln, sogar zum Lachen, wenn der Protagonist versucht, »normal« zu sein, er geht aber niemals geschmacklos oder verletzend mit Dons Störung um.

Das Ende ist leider etwas vorsehbar, doch trotzdem ist es Graeme Simsion gelungen, beste kurzweilige Unterhaltung zu schaffen. Dieser Roman macht einfach nur Spaß.

[Johanna Gonsch]

Gavin Extence: *Das unerhörte Leben des Alex Woods oder warum das Universum keinen Plan hat*



Dieses Buch erzählt die seltsame Geschichte des jungen Alexander Morgan Woods. Seine Erzählung beginnt der junge Mann damit, dass er von dem mysteriösesten Tag seines Lebens erzählt. Als er 10 Jahre alt war, ist ihm ein Meteorit durch die Badezimmerdecke auf den Kopf gefallen. Daraufhin erkrankt er an Epilepsie. Es soll so kommen, dass Alex von den Schlägern seiner Schule ver-

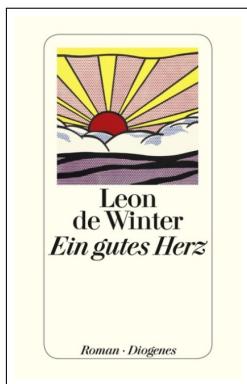
folgt wird. Aus Angst vor einem Anfall, versteckt er sich in einem Gartenhäuschen, welches wie sich herausstellt dem alten kiffenden Vietnamveteranen Mr. Peterson gehört. Die Jungs, die Alex verfolgen, zerschlagen im selben Garten ein kleines Gartenhaus aus Glas. So kommt es, dass Alex von seiner angeblich hellseherisch begabten Mutter dazu aufgefordert wird, dem alten Mr. Peterson im Alltag etwas zur Hand zu gehen. So entwickelt sich eine seltsame Freundschaft.

Mir hat das Buch sehr gut gefallen, es hat einen gewissen Humor, beschäftigt sich aber auch mit ernsten Themen. Ich würde es sehr schade finden, wenn dieses Buch nicht die Aufmerksamkeit bekommt, die ihm zusteht und es in der weiten Welt der Bücher untergeht. Empfehlen würde ich das Buch für alle ab 17 Jahren und aufwärts, die etwas suchen, das lustig ist, doch auch die Herzensangelegenheiten nicht zu kurz kommen lässt.

[Lisa Boob]

Literarisches

Leon de Winter: *Ein gutes Herz*



Der Roman *Ein gutes Herz* von Leon de Winter beschäftigt sich mit dem Mord am niederländischen Kolumnisten und Regisseur Theo van Gogh und der daraus entstandenen Islamdebatte in den Niederlanden. Der Roman ist jedoch keineswegs trocken und mit erhöhtem Zeigefinger geschrieben. Theo wird in dieser Geschichte nach seinem Tod zu einem Engel, doch weil er ein schlechter Mensch war, muss er sich seinen Körper als Schutzengel zurückverdienen. Diese etwas außergewöhnliche Anfangssituation fügt sich wunderbar in den restlichen sehr realistisch gestalteten Roman mit ein. Es tauchen sehr viele Personen auf und alle sind auf unterschiedlichste Art miteinander verbunden. Sie alle werden durch einen Anschlag junger Marokkaner auf die Oper in Amsterdam zueinander geführt.

Es handelt sich um einen Spannungsroman mit vielen Szenen- und Personenwechseln, der für Männer und Frauen gleichermaßen geeignet ist. Der Autor versteht es blendend die unterschiedlichen Charaktere zu einem Ganzen zusammen zu fügen und die Spannung das ganze Buch über aufrecht zu erhalten. Die vielen Personen machen für mich das Buch umso interessanter, auch wenn die Vielzahl teilweise etwas unübersichtlich erscheint. Da jede Person jedoch ein eigenes Kapitel hat wird das Personenverhältnis wieder übersichtlich. Auch zeigt der Roman, dass Menschen sich verändern können und so zum Beispiel ein Mafaboss durch das Spenderherz eines Priesters sein Leben überdenkt und es völlig neu gestaltet, zu einem neuen, besseren Weg. Dieser Roman vereint Kritik an der Gesellschaft und neue Lebenswege und dies macht ihn zu einem sehr lesenswerten Buch, welches mich auch nach dem Lesen noch beschäftigt hat.

[Annika Schmidt]

Daniel Kehlmann: *F*



Drei Brüder wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten – doch eine Eigenschaft, die sie miteinander verbindet: sie sind alle Lügner und Betrüger. In seinem neuen Roman *F* führt Daniel Kehlmann dem Leser die Krisen dreier bedeutender gesellschaftlicher Bereiche vor Augen: Kapital, Kunst und Kirche scheinen aus einem Geflecht von Lügen, Illusionen und Fälschungen zu bestehen. Die drei Friedland-Brüder haben sich alle auf ihre Art und Weise ein beeindruckendes Gerüst aus Lebenslügeln erschaffen: Martin, der ungläubige, übergewichtige katholische Priester, wartet vergeblich darauf, dass sich der wahre Glaube bei ihm einstellt. Iwan, der gescheiterte Künstler, der nun sein Geld mit Kunstdämmen verdient und Eric, der neurotische Finanzberater, der das gesamte Vermögen seiner Kunden verspekuliert hat und nun versucht, diese geheime Last mit Hilfe von Medikamenten zu ertragen.

Der Roman schildert einen einzigen Tag aus drei Sichtweisen, einen Tag, der das über viele Jahre aufgebaute Lügengerüst ins Wanken versetzt. Durch die Doppelbödigkeit zwischen Realität und unerklärlichen Phänomenen spielt Kehlmann mit den Erwartungen des Lesers. Neben dem wunderbar unterhaltenden Zynismus baut sich von Anfang bis zum Ende des Buches eine Spannung auf, die diese Familiengeschichte zu einem wahren Lesevergnügen macht. Über allem schwebt das ominöse »*F*«. Es steht für Familie, Fälschung, Finanzen, aber vor allem steht »*F*« für Fatum, denn das Schicksal schläft nicht und eine einzige falsche Entscheidung vermag das gesamte Leben zu verändern. Oder ist alles doch nur vom Zufall bestimmt? Diese Entscheidung überlässt der Autor dem Leser, der diesen Roman lange Zeit nicht vergessen wird.

[Kim Michelsen]

Marisha Pessl: *Die Amerikanische Nacht*



Die alltägliche Physik des Unglücks wurde auf Schlag zum Bestseller und sorgte auch unter Kritikern für Aufsehen. Pessls zweites Werk, *Die Amerikanische Nacht* ist dagegen deutlich düsterer:

In einem unheimlichen New York stürzt Ashley DeRuin – geniale Pianistin und Tochter des geheimnisumwitterten Filmemachers Cordova – von einem leerste-

henden Gebäude in den Tod. Selbstmord? Scott McGrath, arbeitsloser Journalist, hängt sich an den Fall. Nicht ohne Grund: vor Jahren endete Scotts Karriere bei Recherche über Cordova katastrophal. Scott wähnt eine zweite Chance: Er erforscht die Gründe für Ashleys Tod – und gräbt erneut nach den finsternen Machenschaften, die der zurückgezogene Meister des Horrorfilms zu verheimlichen scheint. Es beginnt eine Suche, die sich mehr und mehr in ihre eigenen Fragen verstrickt, sich immer weiter in den morbiden Gerüchten verliert, die den Namen Cordova umnebeln. Was hat es mit den okkulten Ritualen auf sich, die die Cordovas zu praktizieren scheinen? Und auch Scotts Gefährten, die quietschige Nora und der schweigsame Hopper, scheinen ihm nicht alles zu erzählen ...

Mehr wird nicht verraten! Denn dieses Buch versteht es gekonnt, eine unheimliche Spannung aufzubauen – und hört damit gar nicht mehr auf. Bis zur letzten Seite fühlt sich der Leser mit Scott und seinen Freunden von Cordovas allsehendem Auge überwacht und manipuliert. Nie kann er sich sicher sein, die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen, immer macht die Autorin ihm mit einem neuen Detail einen Strich durch die Rechnung. Tiefer und tiefer wird er in Cordovas verwirrende, immer surrealer anmutende Filmwelt gezogen – und auch die Geschichte selbst wirkt durch den lebendigen Erzählstil wie ein großes, reich mit skurrilen Personen und üppigen Szenarien bestücktes Kinoerlebnis. Fans der großen Hollywoodklassiker werden ihre Freude an den vielen versteckten wie offenen Anspielungen haben, und auch die fiktiven Dokumente, die Scott zusammensammelt, machen aus dem Buch ein authentisches Abenteuer. Wer dicke Gruselschmöker mag, die weniger auf blutige Effekte als auf eine mitreißende Atmosphäre setzen, tut gut daran, sich nicht von dem romantisch-melancholischen Titelbild verwirren zu lassen und dieses Buch einmal in die Hand zu

nehmen. Auch Marisha Pessls deutsche Homepage lohnt einen Blick: Filmplakate von Cordovas Werken, atmosphärische Trailer und eine virtuelle Spurensuche auf der Fährte des Phantoms Ashley sind ein Sahnehäubchen für den auf den Geschmack gekommenen Leser. Die Filmrechte sind schon verkauft – fragt sich bloß, ob ein Film das Buch so gut darstellen kann, wie dieses Buch einen Film.

[Lene Blisnjuk]

Haruki Murakami: *Die Pilgerjahre des farblosen Herrn Tazaki*



Tsukuru Tazaki wurde vor 16 Jahren von seinen Freunden verstoßen. Einen Grund nannten sie ihm nicht, er würde schon wissen warum. Tsukuru wusste es jedoch nicht, besaß aber auch nicht die Kraft den Grund zu erfragen. Er fiel in eine tiefe Depression und dachte ein halbes Jahr lang an Selbstmord. Als er dann Sara trifft, animiert sie ihn seiner Vergangenheit nachzugehen. Dafür

reist er in seinen Heimatort Nagoya und sogar nach Finnland. Auf seiner Reise erfährt er, was seine Freunde ihm vorgeworfen haben und beginnt seine Vergangenheit zu verarbeiten.

Im Laufe der Reise des Herrn Tazaki werden viele philosophische Fragen behandelt, die das Leben und die Gefühle eines Menschen beschreiben. Trotz dieses schweren Themas überzeugt das Buch durch seinen ruhigen Schreibstil, der einen durch das Werk trägt. Im Laufe der Geschichte entdeckt man immer neue Geheimnisse, die neue Fragen aufwerfen. Durch die daraus geweckte Neugier entsteht eine Art Spannung. Haruki Murakami hüllt die Geschichte des Herrn Tazaki in eine ruhige und gleichzeitig tragische Melancholie, die den Leser einfach fesselt.

Dieses Buch hat mich wirklich begeistert, da ein schwieriges Thema in einem einfachen Schreibstil behandelt wird. Zudem kann man sehr gut mit Tsukuru Tazaki mithören und wird dadurch zu einem Teil seiner Reise. Da einige Fragen nicht beantwortet werden, sollte man kein Problem mit einem offenen Ende haben.

[Ronja Roth]